

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 37 (1911)
Heft: 48

Artikel: Das erschöckliche Erdbeben anno Domini 1911
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-444263>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das erschröckliche Erdbeben anno Domini 1911.

Wird den Vorfahr'n es zu dumm,
Was die Nachgekomm'n machen,
Drehn sie sich im Grabe um;
Halten sich den Bauch vor Lachen,
Daß die Erde einen Schubser
Kriegt und einen Glückser,
Den 10,000 Stunden-Ruck,
Daß man glaubt an Geisterspuk.

Daß die Schwätzer plötzlich 's Maul
Halten und im Kreise stieren,
Daß der bravste Droschkengaul
Aufhört flugs, zu galoppieren.
Daß die Leute aus den Betten
Flieh'n in netten Nachttoiletten
Und ein Jeder denkt: Aha!
Ist der jüngste Tag schon da?

Doch daß eine Million
Wär ins Rutischen 'mal gekommen,
Hat in keinerlei Kanton
Leider man bisher vernommen!
Alles blieb so, wie's gewesen;
Wackeln taten ein paar Besen,
Zehn Kamine flogen kühn
Luftschiffgleich zur Erde hin!

In Theatern, wo der Schund
Nie die Leut' sonst bringt zum Fliehen,
Sah man sie zu jener Stund'
Schleunigst „Drücken“ oder „Ziehen“,
Und sie eilten auf die Straße,
Als ob dort in minder'm Maße
Es kommun=gefährlich sei
Bei der Schnell-Erdbeberei!

Ach, ich glaube, 's war ganz gut,
Daß man wieder einmal spürte,
Daß die Welt in Angeln ruht,
Die politisch umgerührte;
Daß noch etwas ist, das über
Uns verteilt die Nasenstüber,
Sintemal, daß, was besteht,
Wert ist, daß zu Grund es geht! -ee-

Karin's Ehescheidungsversicherung.

Einmal schrieb die Frau ein Lieder
darin zeigte sie der Welt,
daß sie allen Männern über,
was mitunter sehr gefällt.

Ein Verlegergeist vertrieb es,
Bald darauf ein zweiter Teil
(Wiederum Frau Karin schrieb es)
suchte nun und fand sein Heil.

Heutzutage aber gar in
den Versicherungsbereich
mischt sich wohlgemut Frau Karin.
Dieses ist ein starker Streich.

Unter gänzlicher Vermeidung
von poetisch hohem Schwung
schafft sie gegen Ehescheidung
eine Frau'versicherung.

Nun erbarm dich, Herr der Erden;
denn nach dieser großen Tat
wird drauflos geschieden werden
daß es nie ein Ende hat.

Die abgeschaffte „unglückliche Liebe“

Abgeschafft wird nun die Liebe,
Welche ohne Glück besteht
Und dem angeborenen Triebe
Lebt man nach so gut es geht.

Ohne irgendwelche Phrasen
Flüstert man zu dem Idol
Nach vollendeten Extasien:
„Schön war's. Danke. Nun leb' wohl.“

Keine Tränen, kein Gejammer
Geht's nicht, wie man sieht, zu zwein,
Schläft in feiner stillen Kammer
Jeder wiederum allein.

Und vor allem keine Szenen.
Sentimente liegen fern,
Und besonders ist das Weinen
Absolut nicht mehr modern.

Dieles ist die ichöne Lehre
Von der Lady Duff-Gordon.
In des Daseins neusten Sphäre
Tänzeln wir vergnüglich ischon.

Johannis Feuer.

Lieba Redazione vom „Nebelspalt“, Zurigo!
Der Jahr 1911 ist biseli bös mit Usnahm vo das „Wii“ wo ist
caiba guet. Ani Suuser soffata im „Majafeldio“ und bi uf „Ragazzo“
aba lauffa, doo ani meint ist „Erdbeba“ mit „Wellabewegig“,
ma ander Lüt and seit „Giuseppe“ du ast eine „Chista“! Gang uf
„Tripolis“ sum massacrate die Araberli; doo bini wieder „nuechter“
worda und ani tenggt, wie bini vill froh, daß bini Svizzero, buon Ticino!!!!
Ani lezzta Woccha una cartolina postale übercoh vo camarada
in Milano und eine Sittig wo steht daß „Italia“ wülla „stehla“
der cantone „Ticino“ bis a das San Gottardo und solamente sigga
vier Mandli mit eine Corporale! Bini caiba wild worda daß der fregga
Italiani and so dummi snorra, ma si and jezzo denn för s'morra im
„Tripolis“, das Räuberbandi, wo der Jesuita-Pfaffa no Kriegsfahna
iisegna tuet — dummi Chaib! — Tutti Ticinesi and Freud am patria!
„Evviva la Svizzera!!!“

Italiani sólo coma
Und der Pfaffa döt vo Roma
„Blau Armee“ am San Gottardo
„Numa slooffa“!!! anno guardo!!! —

Wenn Italiani and s'wenig „Polvere“ sum süssa, cöna jo vo „Francesi“ cauffa; vill and prima qualità, Marca „Marocco - Congo“. Vom
Austria coma niente über will selber brucha wenn Diavolo goht los am
Grenza! Wenn denn der Italiani and gwonna der Tripolis, si sölla
denn der Land umtaufa i „Tropo Lüs“ (deutsch „zu lausig“!)

Von San Gallo cani nüte vill spregga, ist alles no im Alta: „Stadt-
versmelzig“ ist no nüte doo, und das „Kläranlag“ au nöd und der
„Ratus“, aber Tram fahra uf Tüfnerstroob wo vill moneta verdienia
tuet! Ist allawill leer, vorn a Mandli, ina das Billeteur und i das
Mitti niente, magga Konkurrenz mit das „Echt - Omnibus“!!! —

Solamente der „Riitschuel - Gmeindio“ ist jezzo finito; at no eine
„Erta-stein“ brucht sum sweita Stimmasseller, wenn scho erste
worda wär!!! — Uf das „Fabricanta-Marggt“ at meh Polizistli weder
Fabricantli sum Controliere der Lüt; ist caiba lustig wie der Polizei
Mandli aarempla tuet wo im Saufenster vom Blindischädel ina luega tuet;
wär vill guet, täte ander Ort besser luega!!! — Ammer neua Poli-
sei - Commissario, aber das Direttoro ist no das alt — — —.

Tanti saluti

Giuseppe Mezzaforte.

Unangebrachte Redensart.

Sie kann ihre erste Liebe ihrer
Lebtage nicht verschmerzen —
meistens aus dem einfachen Grunde,
weil kein Zweiter anbeissen will.

Frau Stadtrichter: „Sie händ oppis ver-
passt, wo Sie nüne chönd ihole hr. Feusi.“

Herr Feusi: „Wie so? Sind Sie oppen
im à „pikante Kino“ g'st?“

Frau Stadtrichter: „Danke für die Zue-
muetig! I dr Chrižchile bin i g'st,

him Herr Pfahrer Fatho sim Vor-
trag bin i g'st und säß bin i. Daas
hettet Sie selle ghöre, daas ist oppis,
ich han Chne 's leider nüd egspiziere,
das muß mer selber ghört und gsch ha
und säß muß mer's.“

Herr Feusi: „Noch nie dajewesen, wänd
Sie fäge. I hätt's gläien, i dr Zür-
sitzig, Frau Stadtrichter, hörhingge hätt's
i mim Chöpf ine nüd stark g'erdbebnet
deme; das ist en alti Lire, das hätt
mer bin eus vor 50 Jahre scho gwüsst.“

Frau Stadtrichter: „Was? Vor 50 Jahre?“

Sie chömeb mer grad recht, Sie —“

Herr Feusi: „Säß steht am enen anderen
Ort i dr Bible, säß hätt dr Adam zu dr
Eva g'st, won er sie's erst Mal atroff
hätt.“

Frau Stadtrichter: „Schämed Sie sie,
Sie, Sie, Sie —“

Herr Feusi: „Öha, nu nüd mit „vollem
Uspuff“, Frau Stadtrichter, Ihr di-
verne Seligkeit, wo Sie z' Höttingen
obe gholt hänk, chöntib just na en Schranz
überha.“

Frau Stadtrichter: „Wann derig nüd ge-
strafft werded, daß ehne 's Eige weh
thuet, so —“

Herr Feusi: „Das wird die neu Sort
Barmherzigkeit si. Im fernere wärer
ämal die 3 Seligkeit vo dr „Sanft-
muel“ und von „Almosgnössigen im
Geif“ und von „Leidtragede“ abrechne,
das ist en ganz gwöhnliche Blatt, dem
blüftid na —“

Frau Stadtrichter: „Das ist e'Straf, so en
chriesbäumne Mensch, mineli Gott aul!“

Herr Feusi: „Denn blüftid na diene, wo
„reinen Herzen sind“. Gang ierstande;
hämer aber i dr Schwyz ine im 34 i scho
gwüsst! 's Besi, won er predigt hätt
hätt aber perse gar nüd agschlage.“

Frau Stadtrichter: „Was? Wie? Wiejo?“

Herr Feusi: „Hö vo dr Freidhertigkeit.
Da ist Mängi, wo vor Sanftmuel und
Barmherzigkeit troppet het, mi heigangen
und hätt ihm Ma, wo grad vom Käf-
joch heicho ist und bin „Zugere zum
Leidtragede“ da ist, alli Spotterdchand
g'st, wenn sie ehm nüd grad 's Chile-
giängbuch agslehrt hätt.“

Frau Stadtrichter: „Sell an si am halbi
8i und säß sell.“